

JAHRGANG

51

Folge

1+2 / 2016



VOLKSKUNDE
MUSEUM

MÖBEL
BEWEGEN
ERINNERUNG



Freud's Dining Room

FURNITURE
MOVES
MEMORY

2. Oktober 2015
bis
31. Mai 2016

Tschechoslowakei
1937-1948
Ausstellung und
Videoinstallation

VERTRIEBENE
UND
VERBLIEBENE
ERZÄHLEN



10.02. – 10.04.
2016

Češi
Němci
Rakušané
a Slováci
v Československu
1937-1948

ROZDĚLENÉ
VZPOMÍNKY



NACH ——— RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung 2. Oktober 2015 bis 31. Mai 2016

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol 22. November 2015 bis 24. Jänner 2016

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft
Kunstinstallation
Isidora Krstic 19. bis 30. Jänner 2016

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948
Ausstellung und Videoinstallation 10. Februar bis 10. April 2016

Schwarzösterreich.
Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten 27. April bis 21. August 2016

50 Jahre Jugoslawische GastarbeiterInnen (Verein JUKUS) 2. September bis 16. Oktober 2016

Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg 14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
Jänner – Februar 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster.....	3
Ausstellung.....	7
Veranstaltungen	10
Rubrik	13
Lieblingsobjekt.....	14
Hinweis.....	16
Neuerscheinungen	18
Museum für Junge	20

Liebe BesucherInnen und Vereinsmitglieder!

Mit „Wien unterm Mikroskop“, „Baum-Zeit!“, „Denk an Mich!“, „Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen“, „Freud’s Dining Room“, „Bitter Oranges“ und „Startfeld Betlehem“ haben wir 2015 ein dichtes Ausstellungsprogramm absolviert. Unzählige Programme, Veranstaltungen, Workshops und Tagungen begleiteten uns zudem durch das ereignisreiche Jahr. Auch konnten wir das Provenienzforschungsprojekt implementieren, erste Dossiers wurden der Kommission übergeben und von dieser bearbeitet.

Der Caféhausbetrieb mit blauem im museum und der freie Durchgang zum Park sind ein wichtiges Scharnier zwischen Museum und öffentlichem Raum geworden. Insgesamt haben wir viel Zuspruch zur Entwicklung des Hauses bekommen und viele nutzten letztes Jahr den freien Eintritt auf Einladung der Erste Bank.

Im Jahr 2016 fokussiert das Ausstellungsprogramm auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir zeigen drei Ausstellungen, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Rezeption und die Folgen dieser Katastrophe blicken. Die Ausstellung und Videoinstallation „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei

1937-1948“ widmet sich den Vertreibungen, die in der Tschechoslowakei unmittelbar vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg stattfanden. „Schwarzösterreich. Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten“ beschäftigt sich mit der vergessenen Geschichte der ersten afro-österreichischen Generation. Das sind jene Kinder von Österreicherinnen und afro-amerikanischen GIs, die in den Jahren 1946-1956 geboren wurden. Die dritte Ausstellung dieses Jahres „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ greift bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg auf private Fotobestände zurück.

Mit 31.12.2015 endet unsere Aktion „Freier Eintritt für Alle“ – der öffentliche Durchgang wird aber bestehen bleiben.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Museum im Jahr 2016 intensiv nützen.

Matthias Beitzl

Direktor

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

Kurator: Georg Traska

Die Ausstellung thematisiert die NS-Zeit in der Tschechoslowakei und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Lebensgeschichtliche Videointerviews, die in Österreich, Tschechien und der Slowakei geführt wurden, dokumentieren Erinnerungen an diese Geschichte bis in die Gegenwart. Als Kooperation dreier Nachbarländer kann die Ausstellung zeitgleich in Wien, Prag und Bratislava gezeigt werden.

Die 1918 entstandene Tschechoslowakei erbt von der Donaumonarchie die Konflikte der dort lebenden Volksgruppen. Der Nationalsozialismus radikalisierte den nationalen Anspruch als „rassische“ Vorherrschaft durch Annexion, Unterdrückung und Mord. Republikanische Bürgerschaft wurde durch „Volksgemeinschaft“ und deren Begriffe ersetzt. Plötzlich konnte man nur noch „Deutscher“, „Tscheche“ oder „Jude“ sein. Unmittelbar auf das Dritte Reich folgte die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, die abermals von Unrecht und Tod bestimmt wurde. Der Eiserner Vorhang vollendete die Trennung zwischen der vertriebenen und der zurückbleibenden Bevölkerung, und der Kommunismus verbot jede Diskussion über die Vertreibung und die dabei geschehenen Verbrechen.

40 Interviews zeichnen die historischen Vorgänge im Spiegel der individuellen Erfahrung nach: in Familie und Nachbarschaft, in ethnisch gemischten Städten und entlegenen Dörfern, in Frieden und Krieg, während Gefangenschaft, Deportation und Neubeginn. Eine besondere Rolle spielen InterviewpartnerInnen, die dem nationalen Entweder-Oder widersprechen: gemischte Paare, deutschsprachige Gegner des nationalsozialistischen Regimes, TschechInnen und SlowakInnen, die sich dem kommunistischen „antifaschistischen“ Narrativ der Vertreibung widersetzen.

Die Ausstellung besteht aus 15 thematischen Video-Stationen. In jedem Themenkreis werden unterschiedliche biografische Perspektiven im Wechsel der Originalsprachen (mit Untertitelung in die jeweilige Landessprache) aufeinander bezogen.

10. Februar bis 10. April 2016



Zeitzeugin

Die Video-Stationen arbeiten emotionale und kognitive Motive im Spannungsfeld von Biografie und Geschichte heraus. Sie handeln von Städten und Regionen im Wandlungsprozess von Entvölkerung und Neubesiedlung.

Diese Schau veröffentlicht Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Bringing Together Divided Memory. Czechoslovakia, National Socialism and the Expulsion of the German Speaking Population“.

Die Ausstellung wird von einem Kommunikations- und Veranstaltungsprogramm für Schulen, universitäre und andere Gruppen begleitet. InterviewpartnerInnen werden als ZeitzeugInnen eingebunden.

Klimaschutzpreis 2015 – wir rüsten weiter um!

Zum dritten Mal vergab der 8. Bezirk zusammen mit dem Klimabündnis Österreich den Josefstädter Klimaschutzpreis „Klip 8“. Insgesamt 27 Initiativen, Vereine und Betriebe haben ihre Projekte eingereicht. Das Volkskundemuseum gewann den 2. Preis in der Kategorie der NGOs. Honoriert wurde die schrittweise Umrüstung der Beleuchtung in den Besucherbereichen auf energieeffiziente LED-Lampen. Im LED-Licht kommen Exponate in Kontrasten und Details besser zur Geltung und der Energie- und Leuchtmittelverbrauch konnte um über 50 % gesenkt werden. Die Prämie von 700 Euro wird für weitere Investitionen in das Beleuchtungssystem verwendet.

Unser Café bluem im museum wurde ebenfalls ausgezeichnet: denn Klimaschutz kann man essen! Wer bei Frühstück, Mittag- und Abendessen darauf achtet, woher sein Essen kommt und wie es hergestellt wurde, leistet einen riesengroßen Beitrag für den Klimaschutz. Darum achtet deli bluem darauf, dass nur biologisch angebaute, natürliche, frische, saisonale, regionale und pflanzliche Zutaten in den Kochtöpfen landen. Und wer sich davon persönlich überzeugen möchte, schaut am Besten vorbei in unserem Museumscafé!

www.facebook.com/delibluem/

Vermittlungsraum NEU

Es ist soweit! Im Februar wird der Vermittlungsraum umgebaut und komplett neu gestaltet. Er erhält einen neuen Fußboden, eine moderne Kochinsel und weitere Geräte zur Benützung von Groß und Klein. Großer Dank gilt unserer freiwilligen Mitarbeiterin Renate Flich, die uns ein Sponsoring von ewe Küchen, HKT Haus- u. Küchentechnik, Elektrolux Austria und der Firma INKU ermöglichte.

Wieder zu haben! Zweite, verbesserte Auflage

Kathrin Pallestrang
Die Textilmustersammlung
Emilie Flöge

Zur umfangreichen Textil- und Bekleidungsammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde zählen rund 350 Objekte aus dem Nachlass von Emilie Flöge (1874-1952), der Lebenspartnerin und Muse Gustav Klimts. Ganz dem Zeitgeschmack der Jahrhundertwende entsprechend, sammelte sie Beispiele textiler Volkskunst, die sie auch als Inspirationsquelle und Muster in ihrem Modosalon verwendete. Es handelt sich größtenteils um kleine bis kleinste Fragmente von leuchtenden Stickereien, zarten Spitzen und feinen Borten, die durch ihre Ornamente und Farbgebung bestechen, und aus der Westslowakei und der Mährischen Slowakei stammen.

Wien 2015, 84 Seiten, 1 s-w, 52 farbige Abbildungen, brosch.

ISBN 978-3-902381-51-4

23,- € (exkl. Versand), 15,41 € (für Mitglieder des Vereins für Volkskunde, exkl. Versand)

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft Kunstinstallation – Isidora Krstic

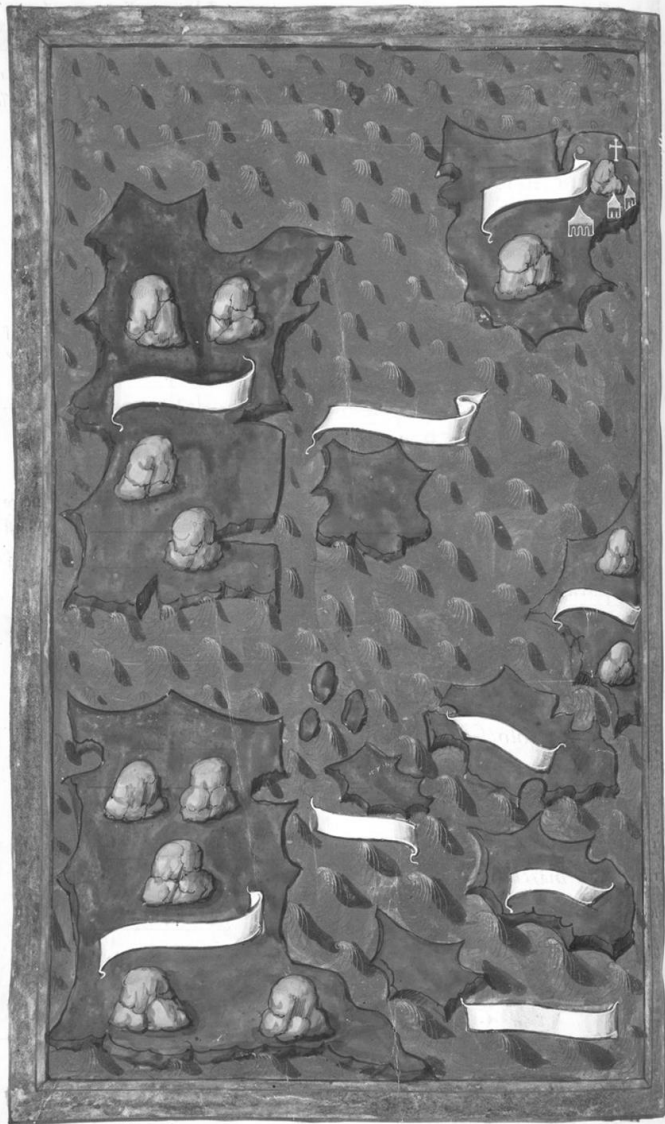


Illustration aus dem "Journal of Magellan's Voyage", ca. 1525

Autor: Antonio Pigafetta

Quelle: Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Yale University Library

Bei der ortsbezogenen Installation handelt es sich um Isidora Krstic' Masterarbeit im Rahmen der Studienrichtung „Art and Science“ an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Die Kontextualisierung der Arbeit in den Räumlichkeiten des Volkskundemuseum Wien ist Teil des Konzepts.

Zentrales Motiv der Arbeit ist ein Mythos, der im 16. Jahrhundert während Ferdinand Magellans Suche nach einem Seeweg gen Westen zu den „Gewürzinseln“ (die indonesische Inselgruppe Molukken) entstand. Dabei gelangte ein von Antonio Pigafetta aufgezeichneter Bericht über ein in Patagonien lebendes Volk von Riesen nach Europa, der dort für zweieinhalb Jahrhunderte zirkulierte.

Die Arbeit hebt die Wichtigkeit von Mythen in Hinblick auf die Konstruktion von Erzählungen und Sinnggebung hervor. Anhand von verschiedenen Materialien wie Zitaten, Karten und Objekten stellt die Künstlerin historische und gegenwärtige Berichte einander gegenüber. Dabei möchte sie Einblicke in unterschiedliche visuelle Repräsentationsmethoden geben und darstellen, wie diese anhand von Erwartungen, speziellen Motiven und Wünschen der jeweiligen Entstehungskultur verändert werden.

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves Memory



Im Herzen des Hauses 20 Maresfield Gardens, des heutigen Freud Museums in London, befinden sich im ehemaligen Dining Room der Familie Freud fünf Möbelstücke ländlich-alpiner Herkunft. Anna Freud hatte die bunten Kästen und Truhen um 1930 für ihr Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich erworben.

1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland, entschlossen sich die Freuds, Österreich zu verlassen. Zuvor waren Sigmund und Anna Freud wie auch die Institutionen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung noch den konsequenten Beraubungsmaßnahmen der neuen Machthaber ausgesetzt. Die Möbel aus dem Wochenendhaus konnten jedoch dank Anna Freuds Freundin und Kollegin, der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham, der Tochter des amerikanischen Glaskünstlers Louis Comfort Tiffany, aus Österreich ausgeführt werden.

Die Ausstellung spürt der Geschichte dieser Möbelstücke und der Bedeutung für ihre Eigentümerin in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -stationen nach. Aufgrund ihrer

„Biografie“ verbleiben sie allerdings in London, Abstraktionen bzw. Substitute in der Schau-sammlung des Volkskundemuseums übertragen die Möbel und auch den Ort, an dem sie sich befinden, nach Österreich. Mit ihnen will Freud's Dining Room an eine spezifische Geschichte erinnern, die auch eine Geschichte von Gefühlen ist und Dimensionen einer Vergangenheit enthält, die von Verlust gekennzeichnet ist – im Hier und im Dort.

Als Intervention reflektiert die Ausstellung die eigene museale Zeigepaxis und unternimmt mit den neuen, in Wien zusammengesetzten Objekten ein Spiel mit der Aura der historischen, jedoch abwesenden Originale.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Birgit Jöhler: Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung. Furniture moves

memory (=Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, 101). Wien 2015.

24 Seiten plus Bildtafeln, farbig, dt. und engl.

Preis 12,80 €, für Mitglieder 33 % ermäßigt

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol



Mit dieser Sonderausstellung zeigt das Volkskundemuseum eine der schönsten noch erhaltenen spätbarocken Landschaftskrippen von rund 30 m² Gesamtfläche. Mithilfe von Patenschaften und Spendengeldern konnte die Krippe mit rund 900 Einzelteilen und über 200 menschlichen Figuren konserviert und restauriert werden und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Präsentation erfolgt in innovativer Form: Besucher und Besucherinnen aller Altersstufen können sich alleine oder in Gruppen durch die Szenen der Krippe hindurchspielen und so die einzelnen Teile genau kennen lernen.

Das Patenschaftsprojekt läuft über die Ausstellung hinaus noch weiter: wer eine Patronanz für ein Krippenobjekt übernehmen oder

verschenken möchte, ist herzlich dazu eingeladen und ermöglicht damit den Erhalt der Krippe für die Zukunft.

Sie finden alle Figuren im Patenschaftskatalog auf unserer Homepage.

www.volkskundemuseum.at

Info:

Monika Maislinger

Tel: +43 699 113 87 693

monika.maislinger@volkskundemuseum.at

EXKURSION

Wiener Kirchenkrippen, Teil 1

Freitag, 15. Jänner, 15.00–16.00 Uhr

Die Kulturwissenschaftlerin Kathrin Pallestrang und die Vermittlerin Marilena Walser führen zu ausgewählten Krippen in den Kirchen der Wiener Innenstadt.

Treffpunkt: Franziskanerplatz 4, 1010 Wien

Anmeldung: office@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.15 oder 22

VERNISSAGE

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft

Montag, 18. Jänner, 19.00 Uhr

Kunstinstitution

Isidora Krstic

VORTRAG

Gefühl oder Geschichte, Tirol oder „Heiliges Land“. Die andere Seite der weihnachtlichen Krippe

Dienstag, 19. Jänner, 18.00 Uhr

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung über die Weihnachtskrippe und auch über die Praxis des Krippenbauens spiegelt mancherlei – etwa die Wiederentdeckung Jerusalems im 19. Jahrhundert als europäischer Pilger- und Sehnsuchtsort oder auch die kulturpolitischen Strömungen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

Der Vortrag unternimmt eine Reise zu den historischen Hintergründen, die das Bild der Krippe um 1900 und insbesondere in der Zwischenkriegszeit formten. Dabei interessiert, weshalb einmal die orientalische Krippe, ein anderes Mal die Tiroler bzw. Heimatkrippe von Geistlichen, den „Krippenfreunden“ oder auch von politischen oder volkskundlich-wissenschaftlichen Eliten präferiert und gefördert wurde.

Birgit Johler ist Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin am Volkskundemuseum.

Dinner with Freud

Donnerstag, 21. Jänner, 18.00 Uhr

Donnerstag, 25. Februar, 18.00 Uhr

Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: 19,50 € /Person

Reservierung erforderlich unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.26 oder 20.

EXKURSION

Wiener Kirchenkrippen, Teil 2

Freitag, 22. Jänner, 15.00-16.00 Uhr

Die Kulturwissenschaftlerin Kathrin Pallestrang und die Vermittlerin Marilena Walser führen zu ausgewählten Krippen in den Kirchen der Wiener Innenstadt.

Treffpunkt: Minoritenplatz 2, 1010 Wien

Anmeldung: office@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.15 oder 22

Ausstellungseröffnung

Dienstag, 9. Februar, 18.00 Uhr

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

Begrüßung – Matthias Beitzl, Direktor

Zur Ausstellung – Georg Traska, Kurator

ZeitzeugInnen-Gespräch

Dienstag, 18. Februar, 18.30 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung: Vertriebene und Verbliebene erzählen.
Tschechoslowakei 1937-1948

Hörbuch Josefstadt

Montag, 29. Februar, 19.00 Uhr

CD-Präsentation Im Volkskundemuseum

Der Aktionsradius Wien präsentiert in der Reihe „StadtFlanerien akustisch“ das HÖRBUCH JOSEFSTADT. Die Journalistin Carola Timmel lädt zu einer akustischen Wanderung durch die Josefstadt ein und stellt BewohnerInnen und Akteure des Achten in persönlichen Interviews vor.

Begrüßung: Matthias Beitzl, Direktor Volkskundemuseum und als Interviewpartner im Hörbuch vertreten

Präsentation des Hörbuchs: Redakteurin Carola Timmel im Gespräch mit Herausgeberin Uschi Schreiber/Aktionsradius Wien – über Entstehungsgeschichte, Themenauswahl und Besonderheiten des Bezirks... sowie kurze Hörproben.

Wolfgang Bledl präsentiert „Fotografisches Flanerien“ zur Josefstadt.

Tina Walzer gibt Einblicke in die jüdische Geschichte des Bezirks.

Musik: Catch-Pop String-Strong (Jelena Popržan & Rina Kaçinari) mit Balkan-Grooves und musikalischen Grenzüberschreitungen

Reservierung und Information: +43 1 332 26 94, office@aktionsradius.at, www.aktionsradius.at

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle Emailadresse, damit wir sie laufend informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.22

Erklärung österreichischer Volkskunde-Institute, Museen, Vereine und Verbände zu

Menschen in Bewegung – „Kultur“ und „Heimat“ als politische Instrumente

Die unterzeichnenden österreichischen Universitäts-Institute für Volkskunde, Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie sowie die Verbände und Museen für Volkskunde wenden sich gegen die Art und Weise, wie derzeit im Zusammenhang mit der Bürgerkriegsflucht und Migration vieler Menschen die Begriffe Kultur, Heimat und Identität instrumentalisiert werden.

In Massenmedien, in Internet-Foren und auf politischer Ebene sind aktuell Diskussionen über vermeintliche Effekte der „Flüchtlingskrise“ entbrannt, die oftmals wenig sachlich verlaufen, dafür jedoch Ängste und Fremdenfeindlichkeit schüren. Verstärkt wird dabei damit argumentiert, dass von Flüchtlingen eine Gefährdung ausgehe – speziell für „Heimat“, „Kultur“ und „Identität“. Die politische Instrumentalisierung dieser – historisch bereits vielfach für unterschiedliche Zwecke genutzten – Bilder und Begrifflichkeiten betrachten wir mit Sorge.

Das heutige Alltagsverständnis von „Heimat“ entstand seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in Zusammenhang mit der bürgerlichen Gesellschaft. „Heimat“ wurde als ein Wunsch-Ort stilisiert, der Sehnsüchte enthält und Verlustängste kompensiert. Aufgeladen mit Ideologien der Ausgrenzung und Wir-Behauptung war und ist die Vorstellung von „Heimat“ leicht auch ein Ausgangspunkt für Vertreibung und sogar Vernichtung. Dieses Reden über „Heimat“ hat mit der gegenwärtigen mobilen Gesellschaft an Bedeutung gewonnen. Allerdings wird in der Regel übersehen, dass Menschen mehrere Zugehörigkeiten haben (können).

In problematischer Weise wird auch in der politischen und medialen Diskussion in Österreich von „Kultur“ und „Identität“ gesprochen, als ob es sich dabei um feststehende Kategorien handele und als ob es keine innergesellschaftlichen Unterschiede gäbe. Diese scheinbar kulturwissenschaftlich geführten Debatten entbehren einer differenzierten wissenschaftlichen Begründung.

Als Vertreter_innen eines universitären Fachs, das auf ein Jahrhundert der Beschäftigung mit Alltagskulturen und mit der Reflexion kultureller Diversität und Differenz zurückblicken kann, müssen wir einer politischen Instrumentalisierung dieser Begriffe entschieden widersprechen: Der Blick auf die Geschichte zeigt, dass „Kultur“ und „Identität“ im Laufe der Geschichte vielfach auf gefährliche Weise verwendet wurden, um das „Fremde“ vom vermeintlich „Eigenen“ abzugrenzen und Menschen auszuschließen – wie in der aktuellen Diskussion.

Gerade die Entwicklung Österreichs zeigt deutlich, dass infolge migrantischer Mobilität Mehrsprachigkeit und kulturelle Pluralität schon immer integraler Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung waren. Die Vorstellung von „Kulturen“ als einheitlichen, nach außen geschlossenen Containern oder als nationale Besitzstände, die zudem noch in nationale Grenzen zu gießen wären, war und ist eine wirkmächtige Fiktion. Was wir als Kultur betrachten, ist nicht naturgegeben, sondern wird von allen am Alltagsleben beteiligten Menschen stets neu ausgehandelt und mit Bedeutung.

Zeitenläufe und das Schweigen und Schlagen einer Uhr



Horst Kaller und die Pendeluhr seiner Großeltern, Video-Still

Horst Kaller, 1940 in Jägerndorf/ Krnov (heute Tschechien, damals Protektorat Böhmen und Mähren) geboren und 1947 nach Westdeutschland vertrieben, erzählt im Interview die Geschichte einer Uhr. Sie spannt die lange Brücke über die Zeit von Vertreibung und Wiederkehr.

Das Interview führte Kristýna Hlavatá von Antikomplex (Prag) im Rahmen des Projekts „Bringing Together Divided Memory. Czechoslovakia, National Socialism and the Expulsion of the German Speaking Population“ im März 2015.

Die 40 Interviews, die in diesem Projekt geführt wurden, werden ab 10. Februar 2016 in der Videoinstallation „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“ im Volkskundemuseum verarbeitet.

Diese Uhr Es ist mein wertvollstes und wichtigstes

Möbelstück. Nach dem, was ich bei meinem zweiten Besuch in dem kleinen Häuschen meiner Großeltern Kaller erlebt habe. Ich hatte mich angemeldet und dann hat mir die liebe Dame gesagt, oh, sie spreche ganz wenig Deutsch. Für den nächsten Abend werde sie jemanden holen zum Dolmetschen. Das war der Vater von der Schwiegertochter, die in demselben Haus wohnte. Er war Lehrer und er sprach für mich ein wunderbares Deutsch, zum Teil sogar noch Dialekt aus der damaligen deutschen Zeit. Es war für ihn eine Freude und wir sind Freunde geworden. Leider ist er vor drei Jahren gestorben, er war über 90 Jahre alt.

Jedenfalls, am nächsten Abend konnte der alte Herr uns alles übersetzen. Und da hat die alte Dame gesagt, dass sie sämtliche Möbelstücke und alles, was [1947] von den deutschen Bewohnern zurückgeblieben war, aus der Wohnung

in eine Fabrikhalle transportieren mussten. Sie durften nichts behalten.

Inzwischen war die Schwiegertochter hereingekommen und hat aus einem Packpapier die alte Uhr ausgepackt und hat gesagt: „Aber die Uhr haben wir nicht abgegeben. Wenn einmal jemand kommt.“ Und so haben sie uns die Uhr überreicht, weil wir gekommen sind: „Wir haben diese Uhr hängen lassen an der Wand, wir haben sie auch aufgezogen, aber sie ging nicht. Und im Jahre 48 haben wir plötzlich gehört, die Uhr schlägt – ding, ding, ding. Das war alles, sonst nichts, nur geschlagen.“ Und die Frau hat gesagt: „Wir haben damals gedacht, vielleicht ist jemand gestorben.“ Und wirklich ist mein Opa 1948 in Wasserburg am Inn in Bayern im Krankenhaus gestorben.

Und dann haben wir die Uhr mitgenommen. Ich wollte sie meinem älteren Bruder geben, aber er hat gesagt: „Nein, die gehört dir.“ So hab ich sie mitgenommen nach Garmisch Partenkirchen, wo ich damals wohnte. Am zweiten Tag habe ich die Uhr auf den Tisch gelegt, sie aufgemacht und das Uhrwerk herausgenommen. Ich habe mit Nähmaschinenöl, mit feinem Öl einige Teile geölt, weil ich dachte, dann geht sie vielleicht. Dann hab ich die Uhr wieder zusammengebaut. Ich hatte einen schönen festen Haken in die Wand gemacht, wo ich die Uhr haben wollte. Ich hab sie angeschlagen und sie hat getickt – und ist stehengeblieben. Das hab ich sechs oder sieben Mal versucht. Sie hat getickt und blieb stehen. Dann hab ich mir gesagt, gut, dann muss ich sie zu einem Uhrmacher bringen, aber ich konnte sie nicht gleich bringen, weil ich am nächsten Tag zu einer Tagung musste. Es kam allerdings mein älterer Sohn mit seiner Frau zu Besuch und blieb während meiner Abwesenheit im Haus.

Als ich nach drei Tagen wiederkam und die Tür aufgesperrt hatte, kommt mein Sohn mir gleich entgegen, ganz aufgeregt: „Komm, komm, komm!“ – „Mach das doch nicht so aufgeregt, was ist denn los?“ – „Ja komm, komm, komm, wir müssen dir was zeigen.“ Und er führt mich ins Wohnzimmer und die Uhr geht. Und er sagt mir: „Wir saßen am Morgen nach Deiner Abreise in der Küche beim Frühstück...“ – sie waren nicht im Wohnzimmer, sondern saßen beim Frühstück im Gästezimmer – „und wir hören plötzlich, da schlägt ‘was im Wohnzimmer, und wir kommen ins Wohnzimmer und die Uhr geht.“

Diese Uhr wollte nicht von mir bewegt werden. Diese Uhr wollte mir beweisen, jetzt ist sie zu Hause. „Jetzt gehe ich, alleine.“ Für mich ein Wunder. Und seitdem geht diese Uhr. Bei allen Umzügen, die ich in der Zwischenzeit gemacht habe, musste man sie mitnehmen. Ich häng sie hin, ich zieh auf, ich mach’ an und sie geht und sie geht und sie geht.

Das ist die Geschichte dieser Uhr. Und deswegen ist sie mein wertvollstes, schönstes, wichtigstes Möbelstück – diese Uhr von meinen Großeltern und von dieser Frau, die gesagt hat „wenn einmal jemand kommt“. Diese liebe Frau Kopečnová ist in der Zwischenzeit längst gestorben und auf dem Grabstein steht „geboren 1899, und gestorben 19... im Januar“, nachdem sie 100 Jahre alt geworden ist.

Georg Traska

Kurator der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

10. Februar bis 10. April 2016 im
Volkskundemuseum

Nach dem Beschluss des Kunstrückgabebeirats: Suche nach Erbinnen und Erben!

Wie wir in der letzten Ausgabe der Nachrichten des Volkskundemuseums kurz berichteten, empfahl der Kunstrückgabebeirat im Oktober 2015 dem Volkskundemuseum die Rückgabe von Objekten aus dem ehemaligen Besitz des in Wien geborenen Rechtsanwalts Dr. Siegfried Fuchs (1883–1946). Mehr als 40 Jahre hatte Dr. Fuchs eine große Zahl von Büchern, Bildern, Stichen, Aquarellen, Dosen, Stöcken, Porzellan und Musikinstrumenten zusammengetragen. Aufgrund der diskriminierenden nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen, zu denen auch Berufsverbot und die so genannte Reichsfluchtsteuer zählten, war er nach dem so genannten ‚Anschluss‘ Österreichs an NS-Deutschland gezwungen, zur Finanzierung seiner – letztlich gelungenen – Flucht ins sichere Ausland seine Sammlungen zu verkaufen. Große Teile daraus wurden im Zuge der Provenienzforschung im Wien-Museum, in der österreichischen Nationalbibliothek, im Museum für Angewandte Kunst und nun auch im Volkskundemuseum aufgefunden. Da die Kunstrückgabebeiratsbeschlüsse zu den erstgenannten Museen bereits einige Jahre zurückliegen, konnten inzwischen die Erbinnen und Erben nach Dr. Fuchs ermittelt werden.

Diese Suche nach den Erbinnen und Erben gestaltet sich oft schwierig. In vielen Familien überlebte niemand die systematischen NS-Verfolgungs- und Vertreibungsmaßnahmen. Die Nachkommen jener, denen die Flucht in ein sicheres Ausland gelungen war, bzw. auch jene Kinder, die 1938/1939 mittels der so genannten ‚Kindertransporte‘ nach England gelangt waren und dort von fremden Familien

aufgenommen wurden, wussten oft wenig bis nichts über ihre Vorfahren – gingen doch verfolgungsbedingt oft nicht nur wichtige persönliche Dokumente, sondern vor allem auch wichtige Erzählungen und Erinnerungen aus dem mündlich tradierten Familiengedächtnis verloren. In einigen Rückgabefällen haben die Erbinnen und Erben sogar erst im Kontext der Restitution von der Existenz weiterer Verwandter erfahren.

Eine zentrale Rolle bei der Suche nach den Erbinnen und Erben hatten und haben jene Organisationen, die ehemals Verfolgte bzw. deren Hinterbliebene beraten und begleiten. Vor allem die MitarbeiterInnen des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) haben mit großem Einsatz während vieler Jahre weltweit unzählige Dokumente zu verfolgten Jüdinnen und Juden, bzw. zu jenen, die entsprechend der nationalsozialistischen Nürnberger Gesetze als solche galten, zusammengetragen und archiviert und dadurch wesentlich dazu beigetragen, dass die Erbinnen und Erben aufgefunden und ihnen die lt. Kunstrückgabebeiratsbeschluss zurückzugebenden Objekte auch tatsächlich übergeben werden konnten und können.

Claudia Spring
Provenienzforscherin am Volkskundemuseum

Arbeitsgruppe Schneeball, Teil 5

15 Jahre Engagement von Dietlinde Landsmann

Die erste Gelegenheit für den ehrenamtlichen Einsatz von Linde Landsmann, die schon vor ihrer Pensionierung im Jahr 2000 gemeinsam mit ihrer Schwester Friedl Zimmermann Vereinsexkursionen begleitete, war die Mithilfe bei der Ausstellung „Aller Anfang - Geburt, Birth, Naissance“. Damals unterstützte sie das Sekretariat in der Recherche von Adressen für den Versand der Einladungen. Bald interessierte sie sich auch für eine Mitarbeit im Bereich der Museumsobjekte, wofür es einen außergewöhnlichen Anlass gab: Im Jahre 2003 begann die Sanierung des vom Museum genützten Depots im ehemaligen Luftschutzbunker im Schönbornpark. Hier unterstützte Linde Landsmann die für Objektmanagement zuständige Museumsmitarbeiterin Elisabeth Egger bei verschiedenen Arbeitsschritten: Zunächst mussten alle im Bunker befindlichen Objekte zur Reinigung in die Restaurierwerkstätte des Museums übersiedelt werden. Vor dem Rücktransport in die sanierten Bunkerabteile erfolgte der Abgleich mit dem Eintrag im Inventarbuch und letztendlich brachte Frau Landsmann dann die Objektnummern auf den gereinigten Objekten an.

Im Anschluss half sie auch bei der Aufarbeitung der Vereinsgeschichte. Sie erfasste alle

Vereinsmitglieder - basierend auf den Jahresberichten in den Heften der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde – seit Gründung des Vereins 1894.

Der Kuratorin der Metallsammlung, Dagmar Butterweck, griff Frau Landsmann unter die Arme, indem sie die Schachteln für die Verwahrung der Schmucksammlung beschriftete.

Anschließend wechselte sie in das Sekretariat und half Regina Pichler bei administrativen Tätigkeiten. So führt sie bis heute das Verzeichnis aller Güter des Hauses. Diese Arbeit beinhaltet auch die Vergabe und das Anbringen von Inventarnummern auf allen Geräten und Ausstattungsgegenständen, die sich im Besitz des Vereins für Volkskunde/Österreichisches Museum für Volkskunde befinden. Auch im Gegencheck der Zeitaufschreibungen und Urlaubsstunden ist sie eine Stütze und kümmert sich um die Ablage der entsprechenden Unterlagen.

Bis heute kommt Linde Landsmann mit Freude und Tatendrang jeden Montag zu uns ins Museum, wofür wir ihr sehr danken.

Claudia Peschel-Wacha
Leitung ARGE Schneeball

Busexkursion „Krippele-Schauen in und um Innsbruck“ ausgebucht!

7. bis 9. Jänner 2016

Wie wünschen allen Mitreisenden eine eindrucksvolle Fahrt unter der Leitung von Franz Grieshofer, dem ehemaligen Direktor des Volkskundemuseums und Vorsitzenden des Verbands der Krippenfreunde Österreichs.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Do 15.00 -16.30 Uhr s.t., 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Die Wiener City. Das Stadtzentrum im Fokus

- 07.01.2016 Besichtigung der Virgil-Kapelle mit Matti Bunzl
Wien Museum
Treffpunkt: Virgil-Kapelle, Stephansplatz (U-Bahn-Passage), 1010 Wien
- 14.01.2016 Innenstädte: Infrastrukturelle Perspektiven
Jörg Niewöhner
Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
- 21.01.2016 Kulturwissenschaftliche Lesestunde mit MitarbeiterInnen des Instituts für
Europäische Ethnologie
- 28.01.2016 Strukturwandel der europäischen Stadt am Beispiel Wien.
Ursachen – Folgen – Alternativen
Reinhard Seiß
URBAN+ / Kommunikation in Stadt- und Raumplanung

NEUERSCHEINUNGEN

BEITRÄGE

**Johler, Birgit: Gefühl statt
Geschichte. Die andere Seite
der heimatlichen Krippe**

In: Hanno Loewy, Hannes Sulzenbacher (Hg.): Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Jeruschalajim – Jerusalem – Al Quds. Berlin: Parthas 2015, S. 287-297.

**Nikitsch, Herbert und
Brigitte Schmidt-Lauber:
Europäische Ethnologie an
der Universität Wien. Zur
Entwicklung einer empirischen
Kulturwissenschaft
im (hochschul-)politischen
Kontext. S. 371–383.**

– IN: Karl Anton Fröschl u.a. (Hrsg.): Reflexive Innensichten aus der Universität. Disziplinengeschichten zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. – Göttingen : V&R unipress, 2015.

BÜCHER

Felderer, Brigitte [Hrsg.]: Das Letzte im Leben. Einträge zu Sterben und Trauer 1765 bis heute.

Das Buch erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Hofburg Innsbruck, 6. Juni 2015 bis 10. Jänner 2016. Mit Beiträgen v. Ilsebill Barta, Rosanna Dematté u.v.a. – Wien : Verlag für Moderne Kunst, 2015. – 156 S.

Greger, Michael J. und Ulrike Kammerhofer-Aggermann [Hrsg.]: Religionen in Österreich – Kalender 2016.

– Salzburg : Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, 2015. – 96 S. – (Salzburger Beiträge zur Volkskunde; 21)

Lampas, Gams und Schneiderfliege. Die steirischen Männertrachten. Hrsg. von Volkskultur Steiermark.

– Graz : Volkskultur Steiermark GmbH, 2015. – 256 Seiten

Pallestrang, Kathrin: Die Textilmustersammlung Emilie Flöge im Österreichischen Museum für Volkskunde.

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, 25. Mai bis 2. Dezember 2012. – 2., verbesserte Auflage. – Wien : Österr. Museum für Volkskunde, 2015. – 83 S. – (Objekte im Fokus; 2)

Rauscher, Peter u.a. [Hrsg.]: Wiegen, Zählen, Registrieren. Handelsgeschichtliche Massenquellen und die**Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert).**

– Innsbruck, Wien [u.a.] : Studien-Verl., 2015. – 542 S. – (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas; 25). Literaturangaben)

Welte, Thomas: Im Westen nichts Neues? Vorarlberger Landtagswahlkämpfe in der Zwischenkriegszeit.

– Feldkirch : Rheticus-Ges., 2015. – 333 S. – (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft ; 66). – Zugl.: Krems, Donau-Univ., Masterarb., 2011 u.d.T.: Welte, Thomas: Vorarlberger Landtagswahlkämpfe in der Zwischenkriegszeit

ZEITSCHRIFTEN

Der Bundschuh. Schriftenreihe des Museums Innviertler Volkskundehaus. Band 18, 2015.

Umfangreicher Band mit 192 Seiten und zahlr. Illustrationen. Themen: Ulrich von Eitzing; Die Mühle in Etzelsdorf; Innviertler Ortsnamen; Arisierung in der Provinz; Innviertler Landler; Über den Wasenmeister; Über das Schuhmacherhandwerk u. v. a. m.; Nachruf für Franz Raminger.

Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes. Band 64, 2015.

Beiträge: Konrad Köstlin: Wir und die Anderen – und: „1 did it my way“. 16–26; Iris Mochar: „Jodler und Juchezer, gesammelt von Josef Pommer“ – „kerndeutsch“.

Die Kulturtechnik der Abgrenzung durch bestimmte Formen von Musik. 27–38; Marie-Theres Stickler: HOBO, HONKY, HOOLAREI. Die Chemnitzer Concertina: Streifzüge durch die Ethnic German-Bohemian Music des amerikanischen Mittleren Westen. 39–49; Ingeborg Geyer: Der Dialekt des Heimatliedes. 50–58; Sonja Ortner: „Die alten „Hädern“ werden aber an neuen Liederbüchern vorbeiklingen.“ Gedanken zu gern gesungenen Heimatliedern in Tirol. 59–72; Bernhard Gamsjäger: Der Volkssänger Sepp Fellner (1877–1936). 74–95; Marija Klobar: „Kaj si je zmislju Bonapart?“ – Was hat sich Bonaparte ausgedacht? Die Wahrnehmung der Franzosen in slowenischen Volksliedern. 96–106; Gernot Niederfriniger: Das Raffele – vielseitig auf drei Saiten. Eine alpenländische Kratzzither blickt auf eine lange Tradition zurück. 107–119; Malik Sharif u. a.: Straßenmusik in Graz, 2014. Ein explorativer Forschungsbericht. 119–130; Thomas Nußbaumer: Volksmusik und Wettbewerb – Gedanken eines Symposiums. 131–135; Ulrich Morgenstern: Zur Umwidmung des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg (1914–2014): Ein persönlicher Rückblick. 136–138; Michael Fischer: Tradition und Innovation – Das Deutsche Volksliedarchiv und das Zentrum für Populäre Kultur und Musik. 139–141; Walter Deutsch: OSR Lois Neuper, Bad Goisern (10. Juni 1924–27. September 2014). 144–145; Sepp Gmasz: Nachruf für Heinz Ritter (5. Juni 1938–15. Mai 2014). 146.



Indoor Spielplatz

Für Familien mit Kinder von 3-12 Jahren

In Zusammenarbeit mit dem Familienbund Wien werden Räumlichkeiten des Volkskundemuseums von 13.30 bis 17.30 Uhr zu einem betreuten Indoor Spielplatz für Kinder umgestaltet. Er beinhaltet einen umfangreichen Spiel- und Kreativbereich für Kinder unterschiedlicher Altersstufen, ein Elterncafé sowie abwechslungsreiche Workshops.

Sa, 9.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop zum Thema „Bienen und Imker in der Stadt“ in Zusammenarbeit mit Agenda Josefstadt und bee.coop um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 16.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshops zum Thema „Bezirksgeschichten“ in Zusammenarbeit mit den Wiener Kinderfreunden von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 23.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop zum Thema „Gesunde Bewegung nach TCM“ in Zusammenarbeit mit der Agenda Josefstadt und Evelyn Högner um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 30.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Theaterworkshop des Musischen Zentrums Wien um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr.

Sa, 6.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Knopfwerkstatt mit der Künstlerin und Energetikerin Raphaela Brigitte Arneth um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 13.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Artistikworkshops des Curious Circus Collectives von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 20.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Spielestation der wienXtra-Spielebox von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 27.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop des Musischen Zentrums Wien um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr.

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol“

Pferdchen, Engel, Stall und Gold

Für 4–8 Jahre

Gemeinsam erspielen wir die Krippenausstellung! Wir entdecken spannende Details, gestalten ein kleines Souvenir zum Mitnehmen, spielen Szenen nach und sammeln Stärkekpunkte. Für erledigte Aufgaben erhalten wir Geheimnisse zum Weitererzählen.

Dauer: ca. 60 Min.

Kosten: 4,- € pro Kind, Begleitpersonen frei

Lüftet die Krippengeheimnisse! (Level 1)

Für 8–11 Jahre

In unterschiedlichen Rollen lasst ihr euch auf ein abenteuerliches Spiel rund um die barocke Krippe ein. Ihr löst selbstständig unterschiedliche Aufgaben, sammelt dabei Punkte und erfahrt als Belohnung Geheimnisse. Ein bisschen Glück ist auch dabei.

Dauer: ca. 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro Kind, Begleitpersonen frei

Lüftet die Krippengeheimnisse! (Level 2)

Ab 12 Jahren

In Kleingruppen diskutiert ihr über Themen wie Flucht, Gender oder Stereotype und löst im Rahmen eines kniffligen Spiels Aufgaben rund um die Krippe aus der Barockzeit.

Dauer: ca. 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro SchülerIn

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

kinderaktiv-Tag

Für Erwachsene und Kinder ab 9 Jahren

Führung + Lesung

So, 3.1., 17.00 Uhr

Märchen, Perchten, Raunächte

Raunacht? Noch nie gehört? Dann bist du beim Lesetheater genau richtig.

Die Autorin Isabella Farkasch liest und erzählt aus ihrem neuen Märchenbuch Spannendes über diese ganz besonderen Nächte in der Winterzeit bei ausgewählten Museumsstationen.

Dauer: 70 Min,

In Zusammenarbeit mit wienXtra

Reservierung erforderlich!

Semesterferienspiel

für 10–13 Jahre

Ein Stück „Museum“ mitnehmen

Inspiriert von der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ übertragen wir Ausschnitte von besonderem Möbeldekor auf Holz!

Di, 2.2., 10.30 Uhr

Mi, 3.2., 10.30 Uhr

Do, 4.2., 10.30 Uhr

Dauer: 90 Min.

Kosten: 3,50 € ermäßigt mit
Ferienspielpass

In Zusammenarbeit mit wienXtra

Reservierung erforderlich!

Workshop im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937–1948“

ab 15 Jahre

Alles nur „Geschichten“?

Der thematische Einstieg in die Zeitgeschichte erfolgt durch Videos mit persönlichen Erzählungen. Nun wird selbst recherchiert! An Forschungsterminals erfahren die TeilnehmerInnen biografische Angaben zu den ZeitzeugInnen und verorten diese in historisch-politischen Kontexten. Nach der Analyse ausgewählter Passagen historischer und aktueller Schulbücher stellt sich die Frage: Gibt es nur eine Geschichte oder vielleicht doch viele Geschichten? Die Jugendlichen reflektieren ihr eigenes Umfeld und beziehen Positionen. In Kleingruppen tauschen sie sich zu Themen wie Heimat(en), Identität(en), Nachbarschaft(en), Flucht und Vertreibung aus.

Di, 16.2., 8.00 Uhr

Fr, 26.2., 11.00 Uhr

Mi, 2.3., 8.00 Uhr

(Aktionstag „Schule schaute Museum“)

Fr, 18.3., 11.00 Uhr

Do, 7.4., 9.00 Uhr

Dauer: 3 St.

Teilnahme: kostenfrei

Gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

ab 12 Jahre

Was würdest du mitnehmen, wenn du dich auf eine lange Reise begeben müsstest?

Die Psychoanalytikerin Anna Freud nahm auf ihrer Reise von Wien nach London bemalte Möbelstücke mit. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung hinterfragen wir, warum gerade diese ihr besonders wichtig waren und überlegen, welche Bedeutung Dinge an einem neuen Ort gewinnen können. Im Workshop stellt ihr selbst ein besonderes Möbelstück aus Holz und Karton her!

Dauer: 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Kästen und Truhen auf Reisen – Anna Freud und ihre Möbelstücke im Exil

ab 15 Jahre

Eine Schranktür ohne Schrank? Es sind nur ausgeschnittene Abbildungen von bemalten Schränken und Truhen und dennoch verraten sie uns einiges über das Leben Anna Freuds. Sie geben uns sowohl Auskunft über bürgerlichen Geschmack und Freizeitgestaltung vor 1938 als auch über die Zeit im Exil, in der die Möbel einen Bedeutungswandel erfuhren und neue Funktionen erhielten.

Wir nehmen die einzelnen Möbelstücke genauer unter die Lupe und überlegen gemeinsam, wie und warum sich ihre Bedeutung durch Migration verändert.

Dauer 90 Min.

Kosten 4,50 € pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at



AUSSTELLUNGEN 2016

2. Oktober 2015 bis 31. Mai 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung

22. November 2015 bis 24. Jänner 2016

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler
Krippe aus Tirol

19. bis 30. Jänner 2016

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Land-
schaft

Kunstinstallation

Isidora Krstic

10. Februar bis 10. April 2016

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechos-
lowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

27. April bis 21. August 2016

Schwarzösterreich.

Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten

2. September bis 16. Oktober 2016

50 Jahre Jugoslawische GastarbeiterInnen (Verein
JUKUS)

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier.

Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Schausammlung zur historischen Volkskultur in stän-
diger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die
Sonderausstellung

Hauptsponsor

ERSTE 
BANK

MehrWERT Sponsoring

Österreichisches Museum für Volkskunde

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Redaktionsschluss: Heft 1+2: 5. Dezember;
Heft 3+4: 5. Februar; Heft 5+6: 5. April; Heft
7+8: 5. August; Heft 9+10: 5. Oktober; im Juli
und August erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
**Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion:** Verein für
Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-
19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531